



Artenreiches

Maintal

LIFE-Natur-Projekt

„Mainaue zwischen Haßfurt und Eltmann“





Inhalt

Seite 3	Das Schutzgebiet NATURA 2000
Seite 4	Entwicklungsgeschichte
Seite 5	Lage, Klima, Böden
Seite 6 bis 9	Besondere Lebensräume
Seite 10 bis 11	Wertvolle Vogellebensräume
Seite 12 bis 13	Vogelarten
Seite 14 bis 17	Bemerkenswerte Pflanzen
Seite 18 bis 19	Der Kuckuck im Ameisennest
Seite 20 bis 23	LIFE-Natur-Projekt-Maßnahmen
Seite 24 bis 27	Projektziele und Maßnahmen
Seite 28 bis 29	Fahrradweg
Seite 30	Ausblick

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Für die Entwicklung des Maintales als europaweit bedeutsames Vogelschutzgebiet ist das LIFE-Natur-Projekt ein wichtiger Meilenstein.

In diesem Projekt wird aber nicht nur die Situation für die Vogelwelt verbessert, sondern auch die Attraktivität des Maintales zwischen Haßfurt und Eltmann für die Menschen deutlich erhöht.

Hierzu werden zahlreiche Einrichtungen geschaffen, die eine Anziehung für die heimische Bevölkerung und naturinteressierte Gäste darstellen.

Nach rund vier Jahren Projektdauer können die Besucher des LIFE-Natur-Projektgebietes neu geschaffene Lebensräume und zahlreiche selten gewordene Vogelarten beobachten. Die Einrichtungen hierzu wurden so konzipiert, dass einerseits eine optimale Beobachtungsmöglichkeit vorhanden und gleichzeitig die Störung der Vogelarten möglichst gering ist.

Zur Erreichung der Projektziele wurden ca. 67 ha Land angekauft und zu naturnahen Lebensräumen umgestaltet. Dabei wurden die Flächen so gelegt, dass zusammenhängende Ruhezone entstehen, die problemlos von Bereichen für Freizeit und Erholung abgetrennt werden können.

Das LIFE-Natur-Projekt hat wesentliche Fortschritte für Natur und sanften Tourismus im Maintal gebracht sowie bestehende Nutzungskonflikte entschärft.

Beteiligt und erfolgreich mitgewirkt haben dabei zahlreiche private Verbände, wie Naturschutzverbände, Angelvereine, Jagdverbände sowie öffentliche Stellen, wie die beteiligten Gemeinden und Städte, die Naturschutzbehörde, das Wasserwirtschaftsamt und die Regierung von Unterfranken.

Rudolf Handwerker

Landrat des Landkreises Haßberge

Das Schutzgebiet NATURA 2000



Zum Schutz der wertvollsten Lebensräume Europas soll sich über ganz Europa das Schutzgebietsnetz NATURA 2000 erstrecken. Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein europäisches Netz von besonderen Schutzgebieten, das von der Europäischen Union gemeinsam mit den Mitgliedstaaten nach Meldung der geeigneten Gebiete durch die Mitgliedstaaten eingerichtet wird. Diese Meldung von Gebieten muss in einer sog. Nationalen Liste Natura 2000 erfolgen. Rechtliche Grundlage dafür bietet die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Neben der FFH- Richtlinie besteht ebenso, entsprechend der Vogelschutzrichtlinie, die Verpflichtung, die geeignetsten Gebiete zum Schutz der seltenen und bedrohten Vogelarten zu Schutzgebieten zu erklären (SPA = Special Protected Area). Besondere Schutzgebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und nach der Vogelschutzrichtlinie sind sodann Bestandteil der Netzes Natura 2000.



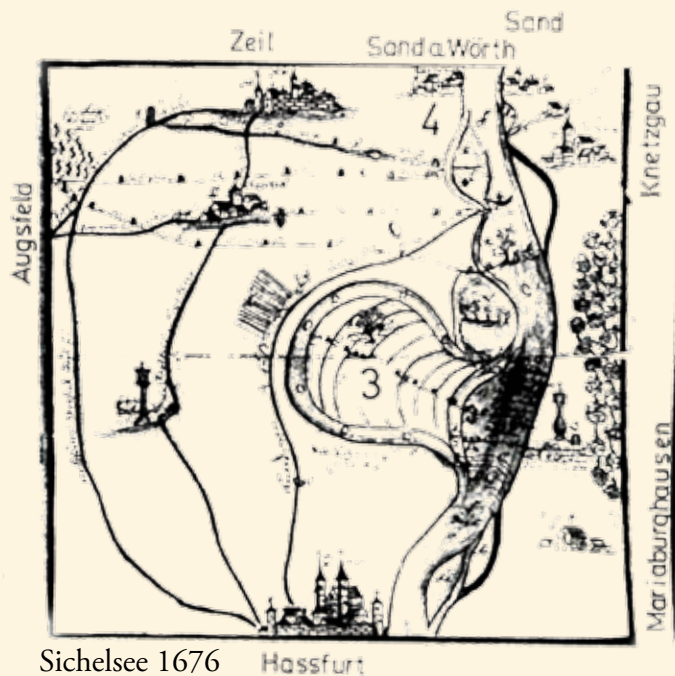
Die beiden europäischen Richtlinien verfolgen das gemeinsame Ziel der Sicherung der Artenvielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume, der Tiere und Pflanzen sowie der wildlebenden Vogelarten.

Entwicklungsgeschichte

Die Vegetation im Auenbereich größerer Flüsse und Ströme wurde von Auenwäldern geprägt. Mit der Urbarmachung wurden zunächst die Auwälder seit dem Mittelalter gerodet und der Flusslauf zur Schiffbarmachung begradigt, verengt und verlegt. Die Tätigkeit des Menschen hat nach und nach Ersatzgesellschaften in Form von Extensivwiesen, Sandmagerrasen und Stromtalwiesen entstehen lassen. Heute sind sowohl die natürlichen Auenwälder als auch die Grünland-Gesellschaften bis auf geringe Reste zurückgegangen, da große Flächen für Verkehrswege und Siedlungsgebiete benötigt wurden. Durch Entwässerung und Hochwasserfreilegung wurden viele Grünländereien in den letzten Jahrzehnten umgebrochen und werden heute als Äcker genutzt.

Einhergehend mit dieser Entwicklung kam es zu einem einschneidenden Verlust an ökologisch wertvollen Lebensräumen und somit zum Rückgang von Tier- und Pflanzenarten.

Bis in die 60er Jahre lebten und brüteten noch Störche in der Mainaue. Nach dem Umbruch vieler Wiesen ist der Storch nur mehr seltener Nahrungsgast auf seinem Vogelzug. Eine Rückkehr dieser bekannten Vogelart kann nur durch eine Vergrößerung der Wiesengebiete im Maintal erfolgen. Das LIFE-Natur-Projekt versucht durch Aufkauf geeigneter Ackerflächen und nachfolgender Wieseneinsaat wieder wertvolle Lebensräume zu gewinnen.



Sichelsee 2005

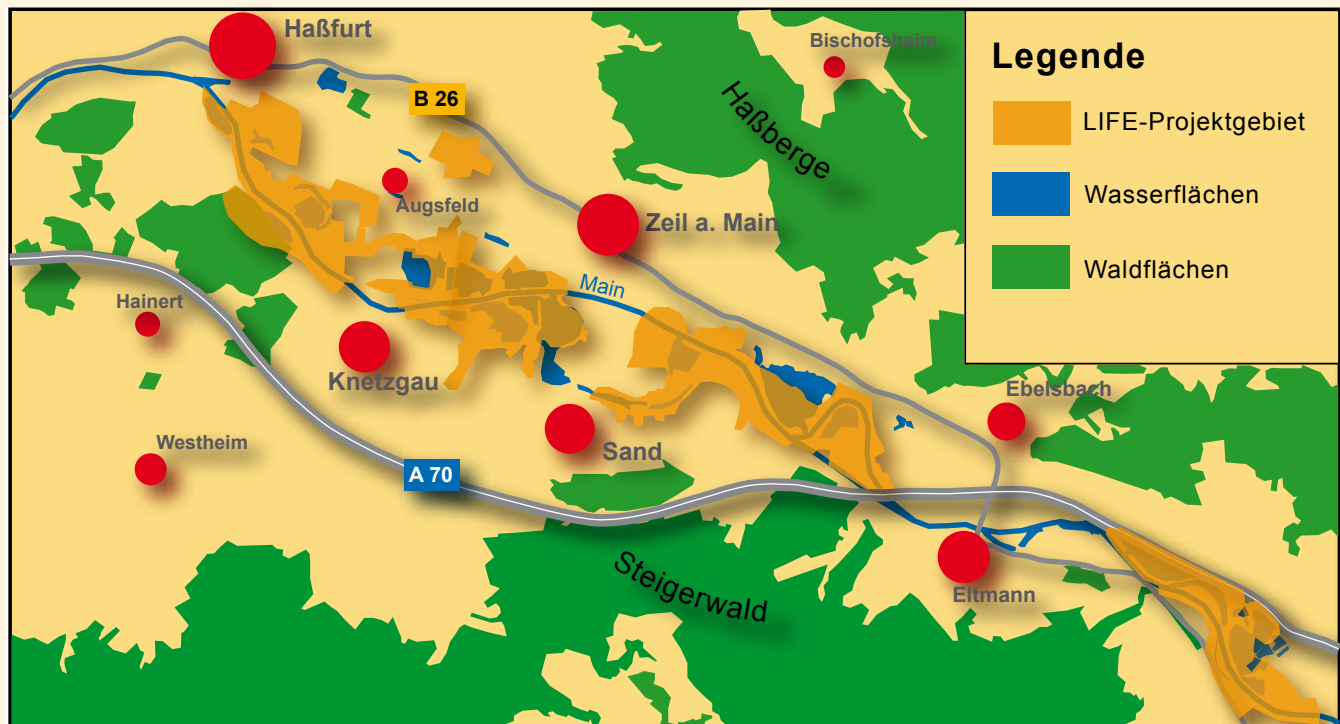
Der heute abgeschnittene Mäander (=Flussschlinge) am Sichelsee - Großer Wörth hat sich innerhalb von ca. 70 Jahren ab 1600 gebildet. Er war nicht von langem Bestand, da der Main bereits 1676 den Mäander wieder durchbrach.

Lage, Klima, Böden

Das Projektgebiet liegt in einem etwa 20 km langen Abschnitt des mittleren Maintales zwischen Haßfurt und Dippach am Main. Es umfasst eine Fläche von gut 1000 ha. Es handelt sich nicht um ein geschlossenes Projektgebiet, sondern um 5 getrennte Teilgebiete, die meist unmittelbar am Main liegen. Die Teilgebiete beinhalten wichtige Lebensräume eines Stromtales, wie Auwälder und Stillgewässer, aber auch die vom Menschen geschaffenen Stromtalwiesen und Sandmagerrasen.

Das Maintal ist klimatisch begünstigt, besitzt also hohe Sommertemperaturen und eine geringe Anzahl von Frosttagen. Die Niederschläge sind gering, weil sich die Wolken meist an den das Flusstal umgebenden Bergen abregnen.

Die Böden im Maintal sind entweder aus Sedimenten des Flusses, in Form von Sand und Kies oder aus Erosionsmaterial (Auelehme) von den angrenzenden Talhängen der Haßberge und des Steigerwalds entstanden. Größere Ablagerungen des Flusses wurden etwa ab 1960 als Baustoffe (Sand, Kies) abgebaut. Zurück blieben große Kiesgruben, die entweder wieder verfüllt wurden (Rekultivierung) oder als Bade- und Freizeitsee sowie als Fischgewässer genutzt werden. Eine Umgestaltung zu wertvollen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen (Renaturierung) wird erst seit den 90ern Jahren praktiziert.



Besondere Lebensräume

Im Projektgebiet kommen zahlreiche, unterschiedliche Lebensraumtypen vor, von denen die im Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie von besonderem Interesse sind. In der Richtlinie sind die für das Gebiet der Europäischen Union typischen und erhaltungswürdigen Lebensraumtypen aufgeführt.





Flüsse mit Schlamm­bän­ken und mit Schlamm­lingsfluren

Nachdem die Dynamik des Mains durch seinen Ausbau unterbunden wurde, kommt diese Pflanzengesellschaft recht selten an flachen Ufern der Kiesgruben vor. Hier findet sich eine gewisse Dynamik durch schwankende Wasserstände und gelegentliches Hochwasser.

Natürliche nährstoffreiche Seen

Dieser Lebensraumtyp hat sich im Bereich früherer Fluss­schlingen ausgebildet, die dann durch die Dynamik des Flusses abgetrennt wurden. Im Projektgebiet ist dies der Sichelsee bei Haßfurt, der Krimmerswörthsee bei Zeil und der Altmain bei Sand.

Auch renaturierte Baggerseen können bei entsprechendem Aufwuchs mit Wasserpflanzen zu diesem wertvollen Lebensraum zählen.



Kalkreiche Niedermoore

Im Bereich dauerhafter Vernässung konnten sich als letzte Reste des früheren „Haßfurter Moores“ kalkreiche Niedermoore zwischen Zeil und Augsburg erhalten. Im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes werden umliegende Ackerflächen aufgekauft und zu Wiesen umgewandelt. Damit soll das Gebiet der Niedermoore erweitert und durch Pufferflächen im Randbereich geschützt werden.

Trockene kalkreiche Sandrasen

Im Bereich von Sandablagerungen haben sich durch die menschliche Nutzung sehr magere Grünland-Gesellschaften entwickeln können. Die hohe Wasserdurchlässigkeit der Sandböden und das trocken-warme Klima im Maintal hat Sandmagerrasen entstehen lassen. Eine Besonderheit stellt der Kalkgehalt der Sande dar, da der Main im Oberlauf durch Gesteine des Jura fließt und von dort kalkhaltige Materialien verfrachtet hat.



Auenwälder

Ursprünglich war die Mainaue flächig mit Auenwäldern bewachsen. Durch die Rodungstätigkeit der Menschen mussten sie den Wiesen weichen. Die Entwässerung ermöglichte dann den Umbruch der Wiesen zu Ackerland.



Brenndolden-Auenwiesen

Die Stromtalwiesen stellen einen sehr typischen Grünlandtyp im Flusstal dar. Sie sind durch regelmäßige Überflutung und späte Mahd gekennzeichnet. Im Gegensatz zu den Sandmagerrasen sind es keine nährstoffarmen Grünländereien, da sie bei Hochwasser durch abgelagerte Sedimente gedüngt werden.

Magere Flachland-Mähwiesen

Nicht nur im Flusstal, sondern auch in angrenzenden Bereichen der Haßberge und des Steigerwaldes finden sich die mageren Flachland-Mähwiesen. Es handelt sich um artenreiche nicht oder nur wenig gedüngte Wiesen, die gleichzeitig den charakteristischen Lebensraum für die beiden Moorwiesenbläulinge, zwei europaweit bedeutsame Schmetterlingsarten der FFH-Richtlinie, darstellen.



Wertvolle Vogellebensräume



Flussuferläufer



Flussregenpfeifer



Silberreiher

Flachwasserzonen am Großen Wörth

Breite Übergangsbereiche zwischen Wasser und Land stellen an den Baggerseen des Maintals sehr wichtige Nahrungshabitate für zahlreiche Vogelarten dar. Gerade Watvögel, die durch lange Beine und ausgeprägte Schnäbel an die Nahrungssuche besonders gut angepasst sind, lassen sich alljährlich während des Vogelzugs in den Flachwasserzonen am Großen Wörth beobachten. Hierzu zählen Vogelarten wie etwa Flussuferläufer, Alpen- und Zwergstrandläufer, Flussregenpfeifer, Silberreiher genauso wie auch Kampfläufer und Grünschenkel.

Schilfflächen am Großen Wörth bei Haßfurt

Schilfbestände bieten ihren Bewohnern hervorragende Deckungsmöglichkeiten. Eine Vielzahl von speziellen Vogelarten besiedelt die reich strukturierten Schilfflächen im Bereich der Mainaue bei Haßfurt. Zu den Raritäten unter den Schilfbewohnern zählen Rohrdommel und Zwergdommel, die noch sporadisch im Projektgebiet auftreten. Hingegen zeichnen sich Rohrammer, mehrere Rohrsängerarten und die sonst sehr seltene Rohrweihe und das Blaukehlchen noch durch sehr gute Bestände in der Mainaue aus.



Graureiherkolonie im Hangwald bei Dippach

Die Bäume am südlichen Steilhang des Maintals bei Dippach (Stadt Eltmann) beherbergen die größte Graureiherkolonie in den alten Bundesländern. Mehrere hundert Brutpaare finden sich hier am Rand des Projektgebiets alljährlich ein, um in den Kronen mächtiger Bäume dicht gedrängt ihre Jungen aufziehen. Hervorragende Nahrungsgründe stellen sowohl die nahe gelegenen Baggerseen mit ihrem Fisch- und Amphibienreichtum dar, als auch das Grünland und abgeerntete Äcker, wo Graureiher gerne auf Jagd nach Mäusen gehen. Im Frühjahr, wenn die Horste neu besetzt werden, bilden Revierstreitigkeiten und Balzverhalten eine eindrucksvolle Geräuschkulisse.

Vogelarten

Das Projektgebiet zwischen Haßfurt und Eltmann ist ein wichtiger Baustein im europäischen Biotopverbund Natura 2000. Der Stromtalabschnitt ist, insbesondere durch die Sicherung als Natura 2000-Gebiete und Naturschutzgebiete, eines der letzten großen Rast- und Brutgebiete für an Wasser, Schilf und Wiesen gebundene Vogelarten in Bayern. Aufgrund ihrer Bedeutung als Rastplatz für durchziehende und überwinternde Vogelarten gewinnt die Mainaue europaweite Bedeutung. Sie dient derzeit über 200 Vogelarten als Nahrungs-, Brut-, Zug- und Rastgebiet. Bisher wurden 39 Arten der europäischen Vogelschutzrichtlinie nachgewiesen.



Das **Blaukehlchen** ist eine typische Vogelart der Flussauen. Es bewohnt vor allem Feuchtgebiete mit Schilfgebieten als Nistplatz und Überschwemmungsbereiche als Nahrungsgebiet. Im LIFE-Natur-Projekt finden sich solche Gegebenheiten an Altwässern mit Flachufeln, wie dem Sichelsee und seinem Zulauf, dem Landwehrgraben mit dichten Schilfgürteln. Hier reißen sich die einzelnen Blaukehlchenreviere nahtlos aneinander.



Der **Eisvogel** ist eine besonders auffällige, aber auch vorsichtige Vogelart. Die Schönheit seines Gefieders kann man deshalb nur selten an den Gewässerrändern von Main und den angrenzenden Kiesgruben beobachten. Er legt seine Brutröhren in Uferkanten oder in aufgestellten Wurzelteflern an. Im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes wurde eine künstliche Nistwand angelegt.



Rohrdommeln benötigen ausgedehnte Schilfbestände an Still- und Fließgewässern, die heute in ganz Unterfranken Mangelware sind. Durch aufwändige Umgestaltungsmaßnahmen am Hochreinsee bei Knetzgau soll großflächig Schilfröhricht entwickelt werden, um dieser europaweit sehr seltenen Vogelart im Projektgebiet zu helfen. Im Bereich zwischen Haßfurt und Zeil wird sie zur Zeit unregelmäßig nachgewiesen.



Für die Aufzucht ihrer Jungen ist die **Rohrweihe** auf geeignete Schilfbestände angewiesen. Die enge Bindung an den Lebensraum und ihre hohe Empfindlichkeit gegenüber Störungen bedroht den Bestand. In der Mainaue lässt sich die Rohrweihe noch an vielen Stellen beobachten, wenn sie mit V-förmiger Flügelhaltung über das Schilf streicht, um nach Nahrung Ausschau zu halten.

Der **Kiebitz** ist eine für die Flussniederungen typische Vogelart. Brutete er früher in den damals noch zahlreichen extensiv genutzten, feuchten Wiesen des Maintals, findet man Kiebitzbruten heute auch auf Äckern. Beeindruckend große Kiebitzschwärme von vielen hundert Tieren, unter denen sich häufig auch Goldregenpfeifer mischen, besuchen im Frühjahr während des Vogelzugs die Mainaue.



Der **Rotschenkel** ist in Bayern unmittelbar vom Aussterben bedroht. Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass die markante Art beinahe regelmäßig auf dem Durchzug die Mainaue besucht, um hier die Energiereserven für den Weiterflug aufzufrischen.



Bemerkenswerte Pflanzen

Die Pflanzenwelt in einem Stromtal ist in weiten Bereichen der ursprünglichen Dynamik angepasst. Die normalerweise regelmäßig auftretenden Hochwässer schaffen offene Pionierflächen, die mit Sand und Kies aufgelandet sind.

Viele Pflanzen sind in der Lage ihre Wuchsorte rasch aufzugeben und sich auf neu entstandenen Offenbereichen zu etablieren. Daher sind diese Pflanzen oft einjährig und produzieren in kurzer Zeit eine große Anzahl von Samen. Dies gilt sowohl für die Pflanzen der Sandmagerrasen, die einen hohen Anteil von einjährigen Frühjahrsblüheren besitzen, wie auch für die Arten der Fluss- und Seeufer, die alljährlich im Hochsommer trocken fallende Uferbereiche wieder besiedeln.



Hohes Veilchen (*Viola elatior*)

Das Hohe Veilchen kommt als Vertreter von Brenndolden-Auenwiesen heute nur noch an Grabenrändern vor. Die stromtaltypischen Auenwiesen sind heute bis auf geringste Fragmente reduziert, so dass das Hohe Veilchen kurz vor dem Aussterben steht. Der Erhalt der wenigen Wuchsorte im Maintal ist derzeit nur durch spezielle Pflegemaßnahmen sicherzustellen.



Fleischfarbenedes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*)

Das Fleischfarbene Knabenkraut kommt im LIFE-Natur-Projektgebiet nur in einem Sumpf- und Moorgebiet bei Augsfeld in großer Anzahl vor. Dieses Gebiet ist der letzte Überrest des Haßfurter Moores, das bis etwa 1920 noch vorhanden war. Durch Ankauf und Umwandlung von umgebenden Ackerflächen wird der größte Bestand dieser Orchidee in Nordbayern erhalten und stabilisiert.



Sand-Grasnelke (*Armeria elongata*)

Die Sand-Grasnelke ist eine ausdauernde Pflanze mit einem Horst von grasartigen Blättern. Man findet die Pflanze mit den auffällig rosarot gefärbten Blüten nur in lückigen Sandmagerrasen.



Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum*)

Der Ästige Igelkolben ist eine typische Art des Uferbewuchses an Gräben und Tümpeln. Er liebt nährstoffreiche Schlammböden bei stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Der bezeichnende Namen stammt von den igelförmigen Fruchtständen, die im Frühherbst zu erkennen sind.



Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)

Die Gelbe Schwertlilie fällt im Mai und Juni durch die großen und gelben Blüten besonders auf. Sie besiedelt Verlandungsröhrichte an Gräben und Ufern. Die Früchte sind schwimmfähig und können sich somit gut mit der Strömung der Gewässer verbreiten.



Wiesen-Alant (*Inula britannica*)

Der Wiesen-Alant ist eine typische Pflanze der Flusstäler. Er besiedelt feuchte und nährstoffreiche Böden an Ufern oder entlang von Wegen. Die stattliche Pflanze blüht im Hochsommer einzeln oder in dichten Gruppen.



Kleines Flohkraut (*Pulicaria vulgaris*)

Das Kleine Flohkraut wird noch heute bei Kleintieren und Hunden gegen Zecken- und Flohbefall verwendet. In der Natur ist es heute sehr selten geworden und vom Aussterben bedroht. Sein Lebensraum – schlammige Flussufer – ist kaum mehr zu finden. Es besiedelt als einjährige Pflanze offene Bereiche, die regelmäßig überflutet werden. Durch die Schaffung geeigneter Uferzonen im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes wird sich das Kleine Flohkraut wieder ausbreiten können.



Sand-Wicke (*Vicia lathyroides*)

Die Sand-Wicke ist eine wenig auffällige Pflanze, die nur im Frühjahr in lückigen Sandmagerrasen zu beobachten ist. Oft finden sich tausende dieser nieder liegenden mit nur wenige Millimeter großen, violetten Blüten in den Sandmagerrasen am großen Wörth und am Feilbachsee im Limbacher Mainbogen.

Der Kuckuck im Ameisennest...

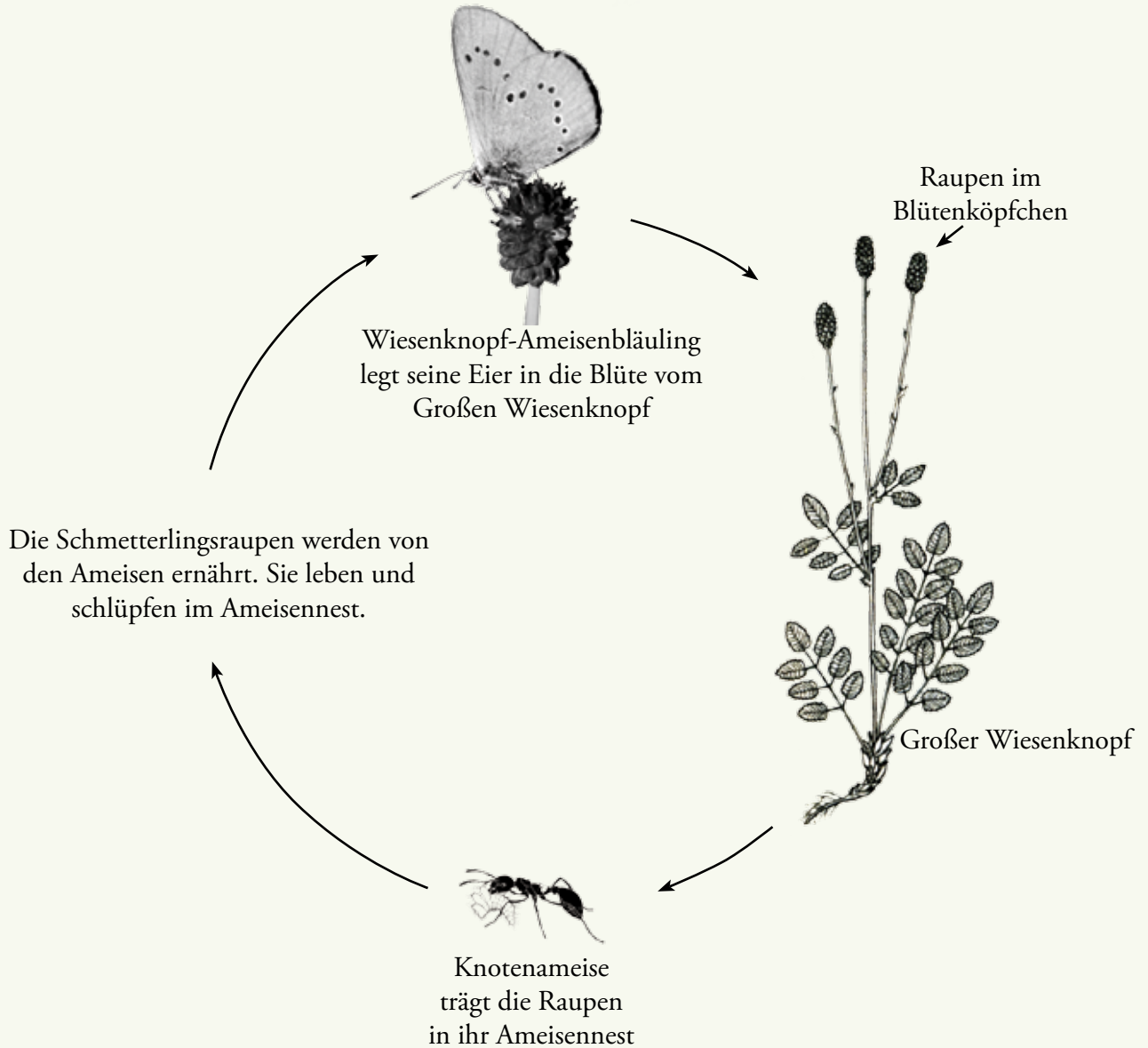
Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling hat einen komplizierten Entwicklungszyklus. Als Nahrungsquelle für Falter und Raupe und zur Eiablage nutzt er ausschließlich den Großen Wiesenknopf. Zusätzlich ist die Schmetterlingsart auf die Wiesenknotenameise für die Aufzucht der Raupen angewiesen.

Der Schmetterling legt im Juli/August seine Eier an die dunkelrot gefärbten Blüten des Großen Wiesenknopfes. Hier entwickeln sich bis Mitte September die Larven, die sich dann zu Boden fallen lassen. Die Raupen täuschen über Lockstoffe „verlorene“ Ameisenlarven vor. Von vorbeikommenden Arbeiterinnen der Knotenameise werden sie in die unterirdischen Brutkammern der Ameisennester eingetragen. Hier werden sie von den Ameisen gefüttert und fressen teilweise sogar die Ameisenbrut. Rund zehn Monate verbringt die Raupe im Ameisennest. So überdauert die Raupe den Winter, bevor sie sich im Juni des folgenden Jahres verpuppt und im Juli als Schmetterling das Ameisennest wieder verlässt.

....der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Lebenszyklus des Wiesenknopf-Ameisenbläulings



LIFE-Natur-Projekt-Maßnahmen



Die Bedingungen in der Mainau als europaweit bedeutsames Zug- und Rastgebiet für Wasservögel sollen für die hier vorkommenden Arten und Lebensräume verbessert werden.

Dies gilt ganz besonders für die Brutgebiete von röhricht- und feuchtwiesengebundenen Vogelarten.

Maßnahmen sind das Abschieben von Uferbereichen zur Herstellung von Flachwasserzonen, die Einsaat von Ackerflächen zur Wiederherstellung von Grünland oder die Anlage von flachen Mulden zur Wiedervernässung.

Auf kleineren Gebieten sollen sich Sandmagerrasen oder Auwälder etablieren.



rzzone (3 ha) am Hochreinsee bei Knetzgau



Verpflanzung von Schilfrohr am Hochreinsee.



Ausbringung von Heublumensaat.



Umgestaltung des Uferbereichs am Hochreinsee.

Haßfurt

Zeil

Knetzgau

Sand



Das ist realisiert... und noch geplant

- 1 Schaffung von Flachwasserzonen am Großen Wörth
- 2 Bau von Aussichtstürmen
- 3 Wegerückbau am Kleidersee
- 4 Anlage von Senken
- 5 Schaffung von Flachwasserzonen am Hochreinsee
- 6 Heublumeneinsaat zur Anlage von Wiesen
- 7 Natur-Erlebnispfad
- 8 Natur-Erlebnispfad mit Aussichtshügel
- 9 Neuanlage von Auwald
- 10 Vergrößerung von Schilfflächen
- 11 Schaffung von Sandmagerrasen
- 12 Extensivierung von Grünland
- 13 Uferstrukturierung



Ebelsbach

Eltmann

Dippach

- Grenze Naturschutzgebiet
- Grenze Vogelschutzgebiet

Projektziele und Maßnahmen



Frisch angelegter Flachwasserbereich am Hochreinsee

Flachwasserzonen

„Tischlein deck dich“ für Vögel

Eine deutliche Aufwertung der ehemaligen Kiesgruben kann durch Anlegen von Flachwasserzonen erreicht werden. Gerade Watvögel nutzen besonders gerne flache Uferbereiche zur Nahrungssuche. Solange die flachen Ufer bleiben, brüten spezielle Vogelarten in diesen Bereichen (z.B.: Flussregenpfeifer). Beim Abbau von Sand und Kies entstehen nur steil abfallende Uferbereiche, die für viele Vogelarten kaum einen Nutzen besitzen.

Heublumensaat

Artenreiche Entwicklung

Eine sehr effektive Möglichkeit Ackerflächen in ökologisch wertvolles Grünland umzuwandeln, ist die Heublumensaat. Auf heute noch intakten Wiesen oder Magerrasen wird im Hochsommer Heu geerntet und auf die erworbenen Ackerflächen in einer dünnen Schicht aufgetragen. Das ausgestreute Heu enthält die Samen der Pflanzen, die charakteristisch sind für die zu entwickelnden Auenwiesen. Dadurch wird die Entwicklung zu den gewünschten Wiesengesellschaften stark beschleunigt.



Artenreiche Salbei-Glatthaferwiese bei Dippach am Main

Ruhezonen

Ruhige Zonen zum Brüten und Rasten

Bereiche, die als Brut- und Rasthabitat für seltene Vogelarten dienen, werden durch un gelenkte Freizeitaktivitäten ökologisch abgewertet. Eine sehr wirksame Methode der Beruhigung von Gewässerrändern ist der Wegerückbau. Am Nordrand des Kleidersees wurde ein nicht mehr benötigter Schotterweg so umgestaltet, dass er nicht mehr von Fahrzeugen benutzt werden kann. Auch eine Umgestaltung des Uferrandes hatte zur Folge, dass dieser Bereich nicht mehr durch Freizeitaktivitäten gestört wird.



Pfade und Türme

Natur erleben

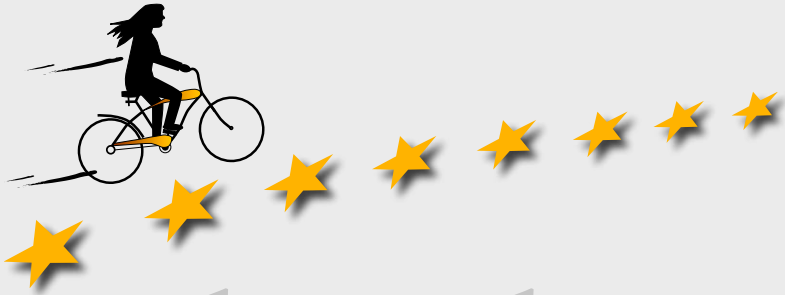


Teil des Natur-Erlebnispfades am Hochreinsee bei Knetzgau



Vogelbeobachtungsturm
am Großen Wörth bei Haßfurt

Neben der Erhaltung und Entwicklung dieses hoch bedeutsamen Vogelschutzgebietes ist es ein wesentliches Anliegen dieses LIFE-Natur-Projektes, die Menschen gezielt an das Gebiet heranzuführen. Hierzu wurde ein Natur-Erlebnispfad am Südrand des Hochreinsees und ein Turm am Sichelsee eingerichtet, die optimale Aussicht ermöglichen und gleichzeitig das Projekt erläutern.



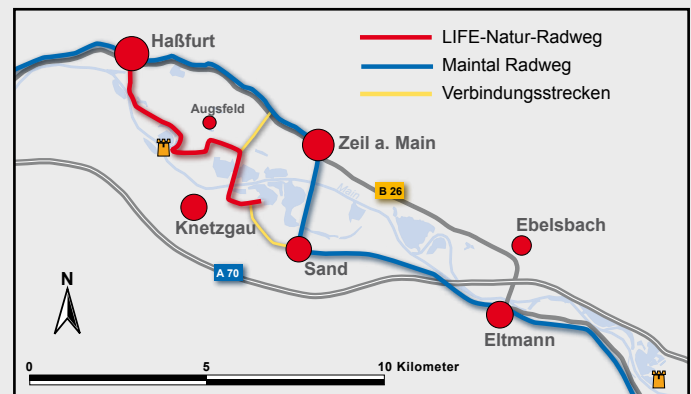
Fahrradweg

radeln durch das LIFE-Natur-Projekt-Gebiet

Der Maintal-Radwanderweg ist einer der am meisten befahrenen Radwege in Deutschland. Das liegt an der familienfreundlichen Streckenführung, die abseits der verkehrsreichen Straßen verläuft. Zusätzlich können zahlreiche kulturhistorische Sehenswürdigkeiten besucht werden.

Spezielle naturkundliche Attraktionen im Streckenabschnitt zwischen den Haßbergen und dem Steigerwald fehlen aber weitestgehend. Daher will das LIFE-Natur-Projekt den Radwanderern einen kleinen Abstecher zu den Aussichtspunkten des LIFE-Natur-Projekt-Gebietes anbieten.

Diese Alternativroute zu dem entlang der B 26 führenden Maintal-Radwanderweg führt den interessierten Besucher von Haßfurt aus zum Großen Wörth. Hier kann man vom Vogelbeobachtungsturm die Wasservögel des Großen Wörth beobachten. Danach führt der LIFE-Natur-Projekt-Radweg über den Main zum Hochreinsee, wo ebenfalls die vielfältige Vogelwelt von einem Aussichtshügel aus beobachtet werden kann. Zusätzlich lädt ein Informations- und Erlebnisweg ein, weiterführende Informationen zu diesem EU-Projekt zu bekommen.





Haßfurt

Naturfreundehaus



LIFE-Natur-Radweg

Maintal Radweg

Kleinaugsfeld

Verbindungsstrecke Zeil

Augsfeld

Zeil

Aussichtsturm

Natur-Erlebnispfad

Knetzgau

Natur-Erlebnispfad

Campingplatz

Verbindungsstrecke Sand

Sand

Ausblick

über das LIFE-Natur-Projekt-Gebiet



Die finanzielle Unterstützung durch die EU soll kostenintensive Maßnahmen, wie Flächenkauf, ermöglichen. Jedoch soll nach der „Startphase“ von 4 Jahren das Projekt selbständig fortgeführt werden. Dazu bedarf es der Unterstützung von ehrenamtlichem, aber auch kommunalem und staatlichem Naturschutz. Ganz besonders wichtig ist die Pflege der angekauften Flächen, die in einem für

die Tier- und Pflanzenwelt günstigen Zustand erhalten werden müssen. Auch der weitere Ankauf von Flächen ist wichtig, um den Biotopverbund weiter zu vervollständigen.

Jedenfalls können alle Bürger, ob groß oder klein, die Schätze des LIFE-Natur-Projekt-Gebietes schon heute vor Ort genießen. Fachkundliche Führungen im Gebiet werden regelmäßig angeboten.



Die Finanzierung

Das umfangreiche LIFE-Natur-Projekt „Mainaue von Haßfurt bis Eltmann“ benötigte eine gesicherte Finanzierung. Am Gesamtvolumen beteiligten sich die Europäische Union mit 50% Zuschuss, der Bayerische Naturschutzfonds mit 30% und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz mit 1%. Den Eigenanteil von 19% übernehmen die ARGE Mainaue, die durch die beteiligten Kommunen der Städte Haßfurt, Eltmann und Zeil sowie der Gemeinde Knetzgau und dem Landkreis Haßberge gegründet wurde. Die Abwicklung des Projektes wird in einer Kooperation vom Projektmanagement und der ARGE (Arbeitsgemeinschaft) aus den beteiligten Kommunen und dem Landkreis bewerkstelligt.



Landkreis
Haßberge



Stadt Haßfurt



Stadt Zeil



Gemeinde
Knetzgau



Stadt
Eltmann



Bayer. Staatsministerium
für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Internetseite: www.mainaue.de

Konzeption und Gestaltung:

Institut für Vegetationskunde
und Landschaftsökologie
Unterfranken
Tel.: 09523 - 950110



E-Mail: life-mainaue@landratsamt-hassberge.de

Stadt Haßfurt Tel.: 09521 - 688134
Gemeinde Knetzgau Tel.: 09527 - 790
Stadt Zeil Tel.: 09524 - 9490
Stadt Eltmann Tel.: 09522 - 8990
Landkreis Haßberge Tel.: 09521 - 270

Unsere Schutzmaßnahmen sorgen für den Erhalt seltener Tiere und Pflanzen.

Wir wünschen einen eindrucksvollen Aufenthalt im artenreichen Maintal!



Flussuferläufer



Uferschnepfe



Fischadler



Gestreifter Klee



Wiesen-Alant



Kleiner Feuerfalter



Eisvogel



Flussregenpfeifer



Rotschenkel